



# Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

**Schriftleitung und Verwaltung:**  
Hermannstadt, Seltener-  
gasse 23.  
Postfach Nr. 1305.  
Herausgeber:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn-  
und Feiertage.

**Bezugspreis**  
für Hermannstadt:  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins  
Haus; mit Zustellung  
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
mit Postverendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.  
Einzeln Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen und Anzeigen**  
Abernimmt außer der  
Hauptstelle  
Seltenergasse 23 jeder  
Zeitungsverleiher  
und jede Anzeigen-  
vermittlungsstelle des  
In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-  
spaltigen Beizeitung  
kostet beim einmaligen  
Einrücken 14 h, das  
zweitmal je 12 h, das  
drittmal je 10 h.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechender  
Nachlaß.  
Beilagen nach Heber-  
einkommen.

Nr. 13101

Hermannstadt, Donnerstag 16. November 1916

43. Jahrgang

## Generalstabsberichte.

### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 15. November.** Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Erzherzogs Karl: In der nördlichen Walachei setzen wir die erfolgreichen Kämpfe fort. Die Rumänen haben 23 Offiziere und 1800 Mann an Gefangenen und vier Geschütze verloren. In den östlichen Grenzgebieten und in den schneebedeckten Waldkarpathen keine besonderen Ereignisse.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Unverändert. Westlich von Görz eroberten unsere Truppen einen italienischen Graben, machten 5 Offiziere und 475 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sieben Maschinengewehre.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.

v. Höfer.

### Ereignisse zur See.

**Budapest, 15. November.** In den frühen Morgenstunden des 14. November richtete eine unserer Fliegerabteilungen einen sehr erfolgreichen Angriff gegen die feindlichen Stellungen bei Ronchi, Vermigliano und Doberdo. Ein feindliches Landflugzeug, das unsere Flieger anzugreifen versuchte, wurde vertrieben.

K. u. k. Flottenkommando.

(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

### Der deutsche Heeresbericht.

**Berlin, 15. November.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Nördlich der Somme dauert die Schlacht an. Das von den frühen Morgenstunden bis zum späten Abend andauernde Ringen reißt den 14. November in die Reihe der Großkampftage. Die Engländer griffen in der Hoffnung, die anfänglich erzielten Erfolge auszunützen, abermals mit großen Massen nördlich der Ancre und dann mehrmals zwischen Le Sars und Gueudecourt, obgleich völlig erfolglos, an. Es gelang ihnen zwar, das Dorf Beaucourt einzunehmen, an allen übrigen Punkten der breiten Angriffsfront aber brach die Kraft ihres Angriffes unter Verlusten zusammen. Beim Zurückweisen der feindlichen Anstürme zeichnete sich besonders das 66. magdeburgische, 169. badische Infanterie-Regiment aus. Die Versuche der Franzosen, sich mit dem Einsatz von starken Kräften in den Besitz des Waldes von St. Pierre Vaast zu setzen, scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind vollständig.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Am linken Ufer der Marajowka erfolgten westlich von Folv-Krasnoleste gegen die kürzlich eroberten Stellungen wütende Angriffe der Russen, die wir sämtlich zurückschlugen, an einer Stelle durch Gegenangriff.

**Heeresgruppe des Erzherzogs Karl:** An der Ostfront gab es nur geringe Kampfaktivität; die für uns günstigen Kämpfe in Wäldern und Bergen erfolgten an den nach Rumänien führenden Wegen. Die Rumänen verloren gestern an Gefangenen 23 Offiziere und 1800 Mann, an Beute vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre.

**Balkanriegsschauplatz:** Heeresgruppe v. Mackensen: Die Lage ist unverändert. Unsere Flieger bombardierten Bukarest.

**Mazedonische Front:** Gegen die in der Ebene von Monastir erfolgten heftigen Angriffe der Franzosen hielten die bulgarischen Truppen und das Balkanregiment des Kaisers unentwegt stand. Im Cernabogen gelang es dem Feind einige Höhen zu erobern. Um einem Flankenangriff auf die im Tale liegenden Stellungen auszuweichen, nahmen wir dort unsere Linien zurück.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rückübersetzt.)

## Pressebericht vom 15. November.

### Die Beute von Constanza.

Die Zählung der Beute von Constanza geht zu Ende. Es wurden je 30.000 Tonnen Petroleum und Benzin, 17.000 Tonnen Mineralöl, sehr große Vorräte an Getreide, Zucker und Kaffee, die für eine mehrmonatige Verpflegung der rumänischen Armee und der Bevölkerung Rumäniens bestimmt waren, festgesetzt.

### Versenkte Schiffe.

Die norwegischen Dampfer „Camina“ (794 brit. reg. ts.), „Cripel“ (4633 brit. reg. ts.) und „Fonsdalen“ (2835 brit. reg. ts.) wurden versenkt. Die norwegische Kriegsversicherung erleidet einen Verlust von 91.2 Millionen. Die englischen Dampfer „Moragon“ (3486 brit. reg. ts.), „Waterham“ (1777 brit. reg. ts.) und „Kapunda“ (3097 brit. reg. ts.), sowie die Fischdampfer „Om Boys“ und „Superb“ wurden versenkt.

### Die Kohlenkrise in Frankreich.

Nach einer Erklärung des „Temps“ ist das Ausbleiben der Kohle in Frankreich auf die Tätigkeit der U-Boote zurückzuführen. Nach weiteren Mitteilungen ist die Kohlenkrise für Frankreich sehr ernst und könnte die gesamte französische Industrie gefährden.

### Verschiedenes.

Nach dem „Petit Parisien“ ist der rumänische Divisionsgeneral Draugaitil, Oberkommandierender der rumänischen Ziuararmee seinen in den letzten Kämpfen am Spye erhaltenen Verletzungen erlegen.

## Politische und Kriegsübersicht

**Der Krieg gegen Rumänien.** Nach Berichten aus Bukarest, die aus Petersburg nach Kopenhagen gelangt sind, hat das rumänische Armeekommando allen Unterkommandanten den Befehl gegeben, in der nächsten Zeit sich ausschließlich auf die Defensive zu beschränken, da die große Ausdehnung der rumänischen Front alle Kräfte in Anspruch nehme, um das Land vor der feindlichen Invasion zu schützen, und vor Eintreffen weiterer russischer Verstärkungen an eine Wiederaufnahme der Offensive nicht zu denken sei. Die russische Heeresleitung soll mit diesem Vorhaben einverstanden sein und die Zusage gegeben haben, daß weitere russische Truppen nach Rumänien gesandt werden, mit deren Hilfe die Offensive werde wieder aufgenommen werden können. „Corriere della Sera“ meldet, die russischen Truppen an der rumänischen Front seien der jüngste Jahrgang der russischen

Armee. Aus dem Innern der russischen Militärdepots wären jetzt alle verfügbaren Kräfte nach Rumänien geschafft worden, so daß man in Petersburg neue Hoffnungen schöpft, die Hilfsaktion für Rumänien von Erfolg begleitet zu sehen.

Die russischen Zeitungen knüpfen Hoffnungen an die Offensive Sacharows in der Dobrudscha. Triumphierend heben sie die Berechtigung des Wechsels im Oberkommando des rumänischen Heeres hervor, der vom russischen Hauptquartier schon lange vorgeschlagen war, wegen des Widerstandes des rumänischen Königs und der rumänischen höheren Offiziere aber erst kürzlich durchgeführt werden konnte. Die Blätter erklären, ohne freilich ihr Urteil beweisen zu können, Sacharow sei für Mackensen ein ebenbürtiger Gegner. Sacharow müsse es mit großer Befriedigung erfüllen, einem Feldherrn wie Mackensen, der neben Hindenburg die größten Erfolge in diesem Kriege aufzuweisen hat, gegenüberzustehen und besiegen zu können. Man mißt jetzt plötzlich wieder in Russland der Dobrudschafront die größte Bedeutung bei. Das Interesse der Russen ist gegenwärtig allgemein diesem Frontteil zugewendet. Man erwartet dort zuversichtlich und bald aufsehenerregende Nachrichten. Der Zar kündigte seine baldige Ankunft an diesem Frontteil an.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Stockholm von der rumänischen Grenze vollzieht sich gegenwärtig in der Nähe des rumänischen Donauufers gegenüber der Dobrudscha der Aufmarsch nicht unbedeutlicher russisch-rumänischer Kräfte, die gleichzeitig mit der eigentlichen Dobrudscha-Armee Russlands eingreifen wollen. Sacharow leitet die Gruppierung. Bemerkenswert ist auch, daß zahlreiche Kavallerieabteilungen dieser Heeresgruppe angehören. Vor einigen Tagen lief die russisch-rumänische Flottille, bestehend aus Monitoren, Kanonenbooten und Torpedobooten, wieder in die Donau ein. Die Flottille soll die Operationen der Dobrudschaarmee und der neuen Armeegruppe unterstützen. Desgleichen hat die Schwarzmeer-Flotte zum Eingreifen gerüstet. In Braila ist zahlreiches Bontonmaterial aus Dessa eingetroffen. General Berthelot besichtigte die rumänisch-russischen Truppen in Braila. Alles deutet darauf hin, daß der von der russischen Presse seit langem angekündigte Versuch der russischen Offensive in der Dobrudscha unmittelbar bevorsteht.

**Deutsches Reich.** Nach Informationen des Berliner „Lokalanzeigers“ dürfte die deutsche Regierung von der ihr an die Hand gegebenen Möglichkeit, den Reichstag vor dem festgesetzten Termin einzuberufen, in nächster Zeit Gebrauch machen. Allerdings werden den Anlaß dazu nicht Fragen der auswärtigen Politik, sondern innere Angelegenheiten geben. In den Kreisen, aus denen diese Informationen stammen, nimmt man an, daß es sich unter Anderem um ein Gesetz handelt, durch das alle deutschen Kräfte in gewissem Umfang dem Vaterlande dienstbar gemacht werden, ohne daß durch diese Maßnahme die Wehrpflicht verlängert wird. Auch die Erörterung der Kriegsziele dürfte bis dahin freigegeben sein mit der Maßgabe, daß Berufsstände und Parteien nicht gegen einander verhetzt oder neutrale Staaten verletzt werden.

Zur Einführung der sogenannten Zivildienstpflicht in Deutschland wird noch folgendes bekannt: Angesichts der gründlichen Umwälzung des Wirtschaftslebens, die solch einschneidende Maßnahmen hervorrufen würde, bedarf es wohl keiner Erwähnung, daß der Plan bereits vor Bekanntgabe einer reislichen Ueberlegung durch alle leitenden Kreise unterzogen wurde. Der klar ersichtliche und durch-

aus nicht verheimlichte Zweck ist natürlich die wesentliche Erhöhung der Munitionsproduktion um ein Vielfaches. Der erste Schritt des neuen Kurzes war die bereits vor kurzem erfolgte Schaffung des neuen Kriegsamtens, dessen Aufgabe nicht nur die Beschaffung von Rohmaterial für Munition, sondern auch von Arbeitern ist und das sich auch mit den Lebensmittelbedingungen dieser Arbeiter, der Ernährung usw. zu beschäftigen hat. Angesichts der Tatsache, daß die Bierverbandländer nicht nur die gesamten eigenen Arbeitskräfte der Munitionsherstellung dienstbar gemacht haben, sondern auch die Fabriken fast der gesamten übrigen Welt für sich arbeiten lassen, mußten Maßnahmen wie diese ergriffen werden, die hinreichende Garantien für die zukünftige Landesicherheit bieten. Daß die Regierung entschlossen ist, die Zivildienstpflicht nicht im Verordnungswege einzuführen, sondern dem Reichstage ein diesbezügliches Gesetz zu unterbreiten, hat allseits Befriedigung erregt, und tatsächlich dürfte sich auch keine Stimme prinzipiell gegen das Gesetz erheben. So viel bisher bekannt, ist die unbedingte Zivildienstpflicht für Frauen nicht geplant. Auch wird eine Erhöhung der Altersgrenze für militärische Dienstpflicht nicht beabsichtigt. Dagegen wird die männliche Altersgrenze für Zivildienstpflicht 60 Jahre betragen.

Die Berliner Blätter begrüßen übereinstimmend den Grundgedanken der geplanten Zivildienstpflicht und betonen die Pflicht jedes Einzelnen, in diesen schweren Zeiten für das Vaterland zu arbeiten. Den Blättern zufolge ist die Durchführung der Zivildienstpflicht die wichtigste Aufgabe des vor kurzem geschaffenen Kriegsamtens, das hinfür die gesamte Kriegswirtschaft und Kriegsindustrie in den Kreis seiner Tätigkeit zu ziehen haben wird.

**Die innere Lage Italiens.** Die innere politische Lage in Italien ist allmählich so schwierig geworden, daß die einzige Hoffnung des Ministeriums auf einem wirklichen, allseits überzeugenden Sieg der italienischen Truppen beruht. Diese Hoffnung ist aber nur schwach und darum ruft „Popolo d'Italia“ alle Interventionisten zum Kampf gegen die inneren Feinde auf, nötigenfalls auch zum Straßenkampf. Nach dem „Popolo d'Italia“ wäre zwischen den Parlamentsgruppen der Giolittianer, den Klerikalen und den offiziellen Sozialisten eine Verständigung zustande gekommen zu einem entscheidenden Sturm auf das Ministerium beim Zusammentritt des Parlaments Ende November. Im Zusammenhang damit bringt das Blatt die Notiz, daß die Interventionisten ein Agitationskomitee mit dem Sitz in Rom gebildet haben, dem außer den extremen Gruppen der revolutionären Republikaner und Reformsozialisten auch die Radikalen und konstitutionellen Demokraten, sowie die Nationalliberalen und die Nationalisten der äußersten Rechten beigetreten sind.

**Griechenland.** Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera“ veröffentlicht einen Brief, in dem er die französischen Redensarten über die angebliche Freundschaft des Bierverbandes gegenüber Griechenland und den Wunsch des Volkes, unter Venizelos Führung in den Krieg einzutreten, geißelt und als Humbug bezeichnet. Es sei traurig, daß sogar der „Temps“ derartige bewußte Unwahrheiten in die Welt setze. Die Wahrheit, wiederholt der Korrespondent, sei gerade entgegengesetzt, nämlich daß die Griechen um keinen Preis in den Weltkrieg eintreten wollen, daß sie die Politik Venizelos verabscheuen und daß sie alle wie ein Mann hinter dem König stehen, den sie geradezu närrisch bewundern und verehren.

## Der Kriegsbeginn an der Siebenbürger Front.

Ueber die Frage, wie es an den Grenzen Siebenbürgens zum Kriege kam, veröffentlicht B. Landauer, der Kriegsberichterstatter des „P. Lloyd“, folgende zusammenfassende Darstellung:

Die Frage, wie es im Augustende zu den überraschenden Erfolgen der Rumänen kommen konnte, ist heute durch die Ereignisse glücklicherweise gründlich überflügelt. Die Vorwurfstöne hallen uns noch in den Ohren, und obwohl die triftigen strategischen Gründe der mangelhaften militärischen Besetzung des bedrohten Landstriches uns zur Genüge bekannt waren, konnten wir uns dennoch nicht leicht mit der Tatsache versöhnen, daß es dem in jeder Beziehung inferioren Feinde gelungen war, in Siebenbürgen vor-

zudringen. Was die militärischen Leistungen der Handvoll Verteidigungstruppen anbelangt, so zwingen uns die Titanenkämpfe dieser Braven zur rückhaltlosen Bewunderung. Die Beschreibung dieser Kämpfe wie auch jener ganzen Periode voll dramatischer Ereignisse und Wendungen aus dem Munde eines ihrer verantwortlichen Lenker, mag mit Recht Anspruch auf Interesse erheben.

Die Vorgänge im russischen Norden und im italienischen Süden hatten zur Folge, daß für die eventuelle Verteidigung des ganzen Siebenbürger Landes fürs erste nur wenige Infanteriedivisionen und eine Kavallerie-Truppendivision der Armee v. Arz zur Verfügung standen. Divisionen mit bedeutend geschwächtem Stande und nach den Lucker Kämpfen ganz besonders schonungsbedürftig. Diese Divisionen hatten die Grenzsicherung auf einer Linie von 200 Kilometern Länge — von der Dreiländerecke bis zum Nagy Sandor — zu versehen. Erst kam es zur Aufstellung im Esik- und Gyergyogebiete. Ein Teil der Truppen wurde vorgeschoben, um die größeren Einbruchswegen abzusperren, so die Tölgyes-, Bekas-, Gyimespässe, die Esobanos- und Uztäler, den Djozpass. Das Wort „absperren“ konnte in Anbetracht der verfügbaren Kräfte bloß als „beobachten“ aufgefaßt werden. Als Rückhalt dieser kleineren Einheiten dienten die Gendarmerie- und Finanzwachen.

Am 27. August waren die ersten Gerüchte einer möglichen Kriegserklärung auf gekommen. Am Abend des 27. kam vom Armeekommando an die Division die Anfrage, ob von einer angeblichen Mobilisierung nichts bekannt. Der Stationschef von Gyimes habe angeblich erzählt, daß ein ihm persönlich bekannter rumänischer Finanzbeamter ihm von seiner Einrückung wegen Mobilisierung gesprochen habe. Die erste positive Nachricht kam gegen Abend von einem exponierten Gendarmeriepostenführer, der über flüchtende Massen berichtete. Um 10 Uhr abends traf die Meldung ein, der Gyimes-Bükker Bahnhof sei überfallen worden. Endlich kurz vor Mitternacht langte die offizielle Nachricht von der rumänischen Kriegserklärung ein. Also alle entseffelten Elemente eines mörderischen Krieges, der von langer Hand vorbereitete Anmarsch einer ganzen Armee gegen einige tausend Mann!

Die Division stand in Gyergyohentmiklos. Nachdem jetzt kein Zweifel mehr sein konnte, daß es sich um das Vordringen großer feindlicher Truppenteile handelte, wurden die verfügbaren Kräfte in zwei Gruppen verteilt. Die eine gegen den Einbruch im Gyimeser Paß auf die Esiker Gegend, die zweite gegen jenen auf die Gyergyo (Tölgyes, Bekas). Aufgabe: 1. den allzu raschen Vormarsch des Gegners nach Möglichkeit zu verhindern; 2. den bevorstehenden Aufmarsch der eigenen Truppen zu decken.

Gegen eine zehnfache Uebermacht hat diese Division ihre Aufgabe behauptet, während sechs Wochen, bis die Versammlung der eigenen Truppen vollzogen war. Zu Beginn mußte sich vor dem feindlichen Andrang eine Gruppe durch das Maroschtal, die andere an der Parajder Straße zurückziehen. In fortwährendem Gebirgs- und Waldkampfe mußten diese spärlichen Truppen auch dafür Sorge tragen, daß unsere Bukowiner Kräfte in der Flanke gedeckt blieben. Dank ihrer einheimischen Führer wurde es den Rumänen wiederholt leicht gemacht, unsere Truppen zu umgehen; zu einer ehrlichen Austragung kam es nie. Und diese verzweifelte Wehr, als die Berge schon unter Schnee lagen, in unwegsamem Gebirgslande in einzelnen, sich selbst überlassenen kleinen Gruppen, ohne denkbare Flankenbedeckung und Verbindung, dauerte bis Oktober mit wenig Blutverlust zwar, aber mit umso mehr Verlusten durch Abnutzung. In der ersten Woche Oktober war man endlich an der Marosch gelandet, wo sich unsere hieher dislozierten Aufhelfstruppen mittlerweile versammelt hatten. Die Division war überglücklich, denn das erstmal genöß sie die Herrlichkeit, ihre Flanken gedeckt zu wissen. Doch auch jetzt war an eine Ruhepause nicht zu denken. Beim starken Nachdrängen des Feindes mußte die Division rasch eingesezt werden, den Gegner bei Magyaros anzugreifen, um Luft zu bekommen. Am 5. Oktober zwang ein entscheidender Offensivstoß den Gegner das erstmal zum Rückzuge, der nun zu

gleicher Zeit mit den Entscheidungen bei Kronstadt und Hermannstadt auch nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte. Die vereinte Division folgte dem feindlichen Rückmarsch auf dem Fuße über die Linie Korond—Szekelhubvarhely in die Esik, nach dem Gefechte Bogany-Havas am 14. hat sie die Grenze überschritten. Den ersten Widerstand versuchten die Rumänen in ihren schon lange her besetzten Stellungen bei Palanka, den zweiten bei Brustorosa, den dritten in Sulka. Alle drei erfolglos.

## Siebenbürgische Bilder.

Arnold Höllriegel, der Kriegsberichterstatter der „Zeit“, veröffentlicht folgende Stimmungsbilder von seiner siebenbürgischen Kriegsfahrt:

### Vision von Schäßburg.

Die alte Sachsenstadt war ganz leer; die Bewohner waren vor den Rumänen geflohen. Ich ging im Mondschein über den stillen Platz; kein Licht hinter den kleinen lieben Fenstern, tot die Erker, die Giebel. Nun ging ich die steilen Gäßchen bergan; Umrisse von edlen Türmen hoben sich aus dem Dunkel; tausend liebe Winkel und Mauerbögen und Treppen sah ich; nirgends einen Menschen. Nur über den prachtvoll geschlossenen Platz an der götischen Kirche schlich gebeugt ein alter Mann mit einem schweren Krug in seiner Hand. Ich sah die steinerne Einsamkeit und empfand, daß solch eine alte deutsche Stadt auch ohne Menschen deutsch ist.

In einem kleinen Haus brannte ein Licht und die leisen Töne einer Geige sangen.

Ich ging durchs dräuend betürmte Tor der uralten Burg; die weiten Höfe schwiegen, das Mondlicht begoß starke Zinnen. Zum anderen Tor trat ich hinaus und stand nun im Bergwald; sah ich vor mich hin, dann zeichneten sich mir am klaren Himmel Umrisse von Höhen und Baumkronen ab; wendete ich mich dem Tore zu, dann sah ich weithin die kraftvoll gemüthliche Linie der Burgmauern, sah die himmelwärts geschneelten Spitzen der Türme und deutsche Giebelböden. Nicht Nürnberg ist schöner, nicht Rothenburg.

Ich gehe langsam zum Gasthof zurück. Ueber den Marktplatz marschiert ein deutsches Bataillon; hohe schlanke Burtschen aus Mecklenburg oder vom Rhein oder aus Schwaben; ich weiß es nicht. Die einsamen Giebelhäuser im Mondschein lächeln ihnen deutlich zu und sagen durch die Nacht: Heimat. Heimat. Heimat.

### Die Sammler von Kronstadt.

Ein Doktor aus Bukarest kam gleich mit den rumänischen Truppen nach Kronstadt und versiegelte das Museum der Sammler im alten sächsischen Gymnasium hinter der Schwarzen Kirche.

Das ist ein merkwürdiges Museum. Kronstädter Bürger, Handwerker meist und einfache Kaufleute, haben ihr Leben lang daran gesammelt, jeder für sich. Ein Fleischhacker etwa sammelte mit einem stillen deutschen Eifer archaische Funde und ein Tuchhändler Insekten. Als jeder viel und Schönes gesammelt hatte, waren die Menschen alt geworden und dachten daran, was aus ihren Schätzen denn werden sollte. Da beschloßen sie, all ihre liebevolle Lebensarbeit einmal der Heimatstadt zu vermachen; vorläufig wurden die wertvollen Schaukästen in dem alten Haus des Gymnasiums vereinigt. Jetzt kam so ein rumänischer Doktor und legte Siegel mit dem rumänischen Wappen an!

Den Tuchhändler mußten die Freunde beruhigen, so tobte er. Der Mann hatte ein langes stilles Leben lang siebenbürgische Käfer gesammelt, um sie der Heimatstadt zu hinterlassen; jetzt kamen Fremde, um die Käfer mitsamt der Heimatstadt zu stehlen. Der Tuchmacher ging zum alten Bürgermeister und beschwerte sich. Aber der konnte nur bitter lächeln.

Ich war dabei, wie man im Museum der Sammler die rumänischen Siegel wieder abriß. Ein alter Herr, war es jetzt der Tuchhändler oder der Selcher, stand da und war in seinem Greisenantlitz so unendlich froh.

### Tagesbericht.

(Bukarest.) Die Berliner „Abendzeitung“ berichtet: Laut Meldung des „Utro“ wird mit der Ueberführung der Bukarester Behörden nach Jassy und sogar nach der russischen Grenze fortgefahren. In Jassy verbleiben nur die mit den Kriegsoperationen zusammenhängenden Instanzen. In Bukarest wurden neue, verschärfte Verordnungen über das Verhalten bei Flieger- und Zeppelinangriffen erlassen. Das Verweilen in den Restaurants und Cafes über die zum Essen notwendige Zeit wird bei strenger Geldstrafe verboten. Die Einfuhr fremder Zeitungen, sogar russischer, ist untersagt.

(Deutsche Blockierung des Kanals.) „Politiken“ meldet aus Bergen: Die Besatzungen versenkter norwegischer Schiffe, die aus England heimgekehrt sind, berichten, daß in der letzten Oktoberrunde es den deutschen Kriegsschiffen gelang, durch Auslegen von Minen eine ganze Woche lang die Verbindung zwischen Havre und Southampton, die von außerordentlicher Wichtigkeit ist, zu blockieren.

(Folgen der französischen Transportkrise.) Das „Journal“ führt in einem Artikel aus, daß die Transportkrise in allen Teilen Frankreichs sehr fühlbar geworden sei. Gewisse Munitionsfabriken hätten den Betrieb einstellen müssen. Auch eine Gießerei, die täglich 400.000 Geschosse von 155 Millimetern hergestellt habe, hätte wegen Metallmangels ihre Arbeiter heim schicken müssen. In gewissen Gegenden wachse die Krise zu einer Katastrophe aus. Die Verkehrsbetriebe seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

(Die Straßenunruhen in Rußland.) Die großen Unruhen, die Ende Oktober in Petersburg, Moskau und Charkow stattfanden, hatten nach Berichten von Augenzeugen sehr ernsten Charakter. Sie lassen für die Zukunft eine Wiederholung wahrscheinlich erscheinen. Besonders in Moskau kam es zu schlimmen Ausschreitungen und schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der erregten Volksmenge. In Petersburg durchzog eine vieltausendköpfige Menge die Straßen unter andauerndem Geschrei und Rufen wie „Nieder mit dem englischen Joche!“

(Russifizierung der Dorpater Universität.) Infolge des Befehls, daß alle Vorlesungen an der Dorpater Universität künftig in russischer Sprache abgehalten werden müssen, haben, wie die Petersburger Telegraphenagentur meldet, die Professoren der theologischen Fakultät Dekan S. Ingerfon und von Bukmering ihre Entlassung eingereicht. An der Fakultät verbleiben nur zwei Professoren. „Njetsch“ wendet sich gegen diese Zwangsrussifizierung, und äußert die Befürchtung, daß die Universität der Schließung entgegengehe.

(Aufleben der Sinn-Feiner-Bewegung in Irland.) Aus Dieppe wird berichtet: In Dublin spitzt sich der Konflikt zwischen den irischen Nationalisten und den aus England in Scharen eingetroffenen Rekrutenfängern in bedenklicher Weise zu. Unter dem Schutze der Polizei und unter dem Beistand von Mannschaften veranstalteten die Werber einige Versammlungen in Dublin und Umgebung. Jedesmal ereigneten sich dabei Schlägereien mit den unter Rufen: „Hinaus mit den Briten!“ ansturmenden Sinnfeinern. Man führte die Ruhestörer ab, mußte sie aber nach kurzer Haft wieder entlassen. In Irland für eine „rein irische Division“ Truppen zu werben, dürfe fehlschlagen, weil sich die erbitterten Gegner, trotz schärfster Drohungen, nicht abhalten lassen, alle Werberversammlungen zu sprengen. Flugchriften gibt es in Menge. In einer Broschüre „Der verlorene Krieg“ wird den Iren dargelegt, daß die Engländer die Unmöglichkeit, Deutschland zu vernichten, wohl einsehen, aber auch die Manneskraft Irlands noch schwächen wollen, um nicht nach der Niederlage in Europa den irischen Feind fürchten zu müssen. Die Broschüre, die Abschnitte aus Casements Schriften enthält, wurde beschlagnahmt. Die Berichte aus Dublin lauten in den letzten Tagen beunruhigend. Die Umzüge und Versammlungen der Sinn-Feiner machten der Obrigkeit viel zu schaffen. Bryan Mahon, der neue Zwingherr Irlands, dürfte bald Arbeit bekommen.

### Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für die an dieser Stelle veröffentlichten Aufsätze bleibt nach Inhalt und Form dem Einsender die Verantwortung überlassen.)

#### Aufforderung zu Spenden.

Zur Weihnachtsbescherung unserer österreichisch-ungarischen sowie der deutschen Verwundeten wird hiemit in der weiteren Umgebung von Hermannstadt eine Sammlung von Lebensmitteln, namentlich von Äpfeln, Nüssen, Eiern, Butter, Honig, Obstmarmeladen usw. eingeleitet. Die Lehrer werden gebeten, durch die Schulkinder Hagebutten sammeln zu lassen, die eingekocht oder roh ebenfalls abzuliefern sind. Ebenso bitten wir noch um Leib- und Bettwäsche für die Verwundeten. Die gesammelten Gaben werden am 14. und 15. Dezember mit Kraftwagen abgeholt. Da diese Kraftwagen nur auf guten Straßen verkehren können, werden die evangelischen Ortsfrauenvereine ersucht, diese Sammlungen in den einzelnen Gemeinden einzuleiten und sie bis zum genannten Tage an folgenden Sammelpunkten abzugeben: Großpau, Großpold, Reußmarkt, Mühlbach, Großschauern, Stolzenburg, Marktschellen, Heltau, Frauendorf, Mediasch, Lechtirch, Agnetheln, Schellenberg, Sierlsau, Freck, Kleinschenk, Großschenk. Die Frauenvereine und landwirtschaftlichen Ortsvereine der genannten Sammelorte werden gebeten, die eingelieferten Gaben zu übernehmen und bis zur Abholung aufzubewahren.

Hermannstadt, am 14. November 1916.

Der Hauptvereinsauschuß des allgem. evang. Frauenvereins:  
Luise Deutsch, Vorsteherin.

### Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Zurückerstattung der gelegentlich der Evakuierung Hermannstadts mitgeführten Zugpferde.) Von den gelegentlich der Evakuierung Hermannstadts mitgeführten Zugpferden sind 29 Stück im Verpflugsstande des Landwehrrajbataillons 21 in Szentes, ebenso ein Einspanner- und ein Zweispänner-Fuhrwerk, deren Eigentümer unbekannt sind. Diese Pferde und Fuhrwerke können nach entsprechender Nachweisung des Eigentumsrechtes von den Eigentümern in Szentes bis zum 27. Dezember 1916 übernommen, eventuell dem Militärärar zum Ankaufe angeboten werden. Die bis zu diesem Termine nicht übernommenen Pferde, beziehungsweise Fuhrwerke werden am 28. Dezember — wenn sie vom Militärärar für Kriegsdienste tauglich befunden werden — von demselben übernommen, sonst im Lizitationswege verkauft werden. Höchstpreise im Falle der Uebernahme sind: für Reit- und Zugpferde 1800 Kronen, für Artilleriezugpferde 2200 Kronen, für Tragpferde 900 Kronen. Die Eigentümer der erwähnten Pferde und Fuhrwerke können nähere Auskunft in dieser Angelegenheit beim Magistrate, Militärabteilung, erhalten.

(Uebernahme der feinerzeit von Militär requirierten Gespanne durch die Eigentümer.) Die städtische Polizeihauptmannschaft verlaubt hiemit, daß verschiedene vom 46. Infanterieregiment gelegentlich der Flucht in Anspruch genommenen Pferde- u. Ochsen-gespanne und Pferde dem Ortsamt in Banffy-hunyad übergeben worden sind, wo dieselben von den Eigentümern unter Nachweisung des Eigentumsrechtes übernommen werden können.

(Der Mahllohn der Mühlen.) Von Seite der städtischen Polizeihauptmannschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Mahllohn in Mühlen mit Motorbetrieb 7 Prozent, in allen anderen Mühlen 5 Prozent beträgt. Mahllohn darf nicht vom Mehl, sondern nur von der betreffenden Fruchtgattung genommen werden.

(Erdäpfelpreise.) Von Seite der städt. Polizeihauptmannschaft wird verlaubt: Laut Minist.-Verordnung Z. 2953/1916 M.-E. bestehen für die Zeit vom 16. November bis einschließlich 31. Dezember 1916 nachstehende Erdäpfelpreise und zwar: für Speiseerdäpfel (Rosen, Schnee, Flocken, Gelbe, Ripfel, Fleisch und Magnum bonum): pro 100 Kilogramm 12 K, pro Hektoliter K 8.16, pro ein Fünftel K 1.64; für alle anderen Sorten: pro 100 Kilogramm 10 K, pro Hektoliter K 6.60, pro ein Fünftel Hektoliter K 1.32. Speisefarrioffel müssen gewählt, wenig-

stens die Größe eines Eies haben und dürfen nicht mehr als 5 Prozent Erde oder sonstigen Unrat enthalten, ansonsten nur der Preis wie für alle andern Sorten festgesetzt, bezahlt werden darf.

(Eine röm.-kath. Stiftung aus Anlaß der Befreiung Hermannstadts.) Aus Dankbarkeit dafür, daß Gott der Allmächtige unsere Stadt und deren Einwohner vor Verwüstungen durch den Feind verschonte, hat sich die Vereinigung der Hermannstädter röm.-kath. Bürger veranlaßt gesehen, eine Stiftung für arme Gemeindemitglieder zu gründen. Der dafür gewählte Ausschuß hat bereits 700 K gestiftet. Um Beisteuerung zu dieser Stiftung wird höflichst gebeten. Beträge können bei der Uniformierungsanstalt A. Zach, Heltauergasse Nr. 57 und bei G. Stuchlich u. Sohn, Saggasse Nr. 5, abgegeben werden. Der Ausschuß.

(Der erste Schnee) ist gestern abend in vereinzelteten Flocken gefallen. Unsere Berge sind bis tief in die Täler verschneit. Als Folge hat sich auch eine empfindliche Kälte eingestellt.

(Selbstmord.) Gestern abend um 8 Uhr hat sich der Spenglergehilfe Josef Hnutha auf einer Bank auf der Breiterpromenade durch einen Revolverchuß in die Schläfe getötet. Man glaubt, daß die Verkrüppelung seines Körpers den Lebensüberdrüssigen zu der Tat veranlaßt hat.

(Spenden.) Am Todestage ihrer guten, tiefbetraurten Mutter widmen: Frau Klara Neuzil 10 Kronen, Frä. Hermine Greiß 5 Kronen für den Mädchenschulbau fond. Für beide Spenden sagt herzlichsten Dank Julie Guist. — Zur Erinnerung an ihren Sohn Oskar Bepalez, Oberleutnant, hat seine Mutter für die Gedenktafel 15 Kronen, für Kriegsfürsorgezwecke Ludwig Kahn in Stuttgart 50 Kronen und für notleidende Mitglieder der ev. Kirchengemeinde Gustav Rißling, Oberbuchhalter der Bodenkreditanstalt, 200 Kronen gespendet, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium A. B.

(Kleine Mitteilungen.) In Verlust geraten ist ein brauner Segeltuchkoffer, enthaltend außer Wäsche folgende Schmuckstücke, und zwar: fünf Reihen Perlen mit Schließe aus geprägtem Dukaten gold; zwei Bagel, eines in Maschenform, das andere mit hellgrünem Stein und Perlen; eine Brosche aus alten Rosetten; ein Paar Diamant- und ein Paar Brillantohrgehänge, modern, in Platin, eines mit einem Punkt; zwei silberne Leuchter; zwei silberne Zuckerbüchsen; zwei Toiletten, schwarz und drap, und schließlich eine antike Schatulle mit Eisenbeschlägen und mit grünem Moirée gefüttert. Zweckdienliche Mitteilungen sind an die hiesige Polizeihauptmannschaft zu richten.

### Aus dem Matrifelamt.

#### Verhelichungen.

Simon Budai, Schuhmacher, gr.-or., aus Mühlbach, und Rosalia Gaspar, ref., Büglerin, aus Bardocz. — Anton Bauernfeind, röm.-kath., Privatbeamter, aus Altmanndorf, und Margarethe Schwarz, ev. A. B., aus Hermannstadt.

#### Verstorbene.

Am 4. September (nachträglich gemeldet): Anna Kovanda, Näherin, röm.-kath., 20 Jahre, Neustift 14. — Im November: 6.: Eugenie Merian, gr.-or., 20 Monate, Schwimmschulgasse 20; Therese Schimmel, Witwe, ev. A. B., 74 Jahre, Margarethengasse 3. — 7.: Johann Hermel, ev. A. B., 7 Monate, Hopfengasse 9; Michael Brenner, städt. Aufseher d. R., ev. A. B., 58 Jahre, Fischergasse 14; Sofie Zegan, gr.-kath., 63 Jahre, Alttembergergasse 4. — 8.: Luise Schulz, Witwe, evang. A. B., 77 Jahre, Entengasse 3; Johann Istvanffy, Kaufmann, röm.-kath., 49 Jahre, Alttembergergasse 4. — 9.: Eva Bozdog, gr.-or., 36 Jahre, Basteigasse 2; Johann Tinka, gr.-kath., 12 Jahre, Basteigasse 2; Julius Knall, Kassier d. R., ev. A. B., 81 Jahre, Wiefengasse 22. — 10.: Justine Barb, gr.-or., 50 Jahre, Alttembergergasse 4. — 11.: Maria Ambrus, röm.-kath., 42 Jahre, Alttembergergasse 4.

Verantwortlicher Hauptschriftleiter:  
Emil Reugeborn.

Pauline Balázs geb. Häussler gibt im eigenen sowie im Namen ihrer beiden unmündigen Kinder Johann und Elza Schmerz-erfüllt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte bzw. Vater

Dr. Johann Balázs

Advokat, Ref. Obst., Kommandant der Ruff. Kg. Kf. Arb. Abt.,

am 12. September 1916 nach kurzem, schweren Leiden im 35. Lebensjahre in Südtirol Hapelsa gestorben und dortselbst beerdigt ist.

Hermannstadt, am 14. November 1916.

39725

Die tieftrauernde Familie.

Értesítés.

A helybéli állami elemi iskolában és évadában a beiratás november hó 13-15-ig naponként d. e. 8-12 és d. u. 2-4 óráig lesz.

A tanítás november 16-án kezdődik.

Nagyszobon, 1916. nov. 9-én.

Simó József, igazgató.

Verständigung.

In der hiesigen Staats-Elementarschule u. dem Kindergartn findet die Einschreibung am 13. bis 15. November, täglich von 8-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm. statt.

Der Unterricht beginnt am 16. November 1916.

39662 5

Josef Sims, Direktor.

Rundmachung.

Die Gemeinde Orlát verpachtet am 3. Dezember 1916 das Gemeindegasthaus auf ein Jahr im Wege der öffentlichen Vizitation.

Ausrufungspreis: 2000 Kronen. Gleichzeitig wird auch die Gemeindefleischbank auf ein Jahr verpachtet.

Ausrufungspreis: 400 Kronen. Die näheren Vizitationsbedingungen sind in der Gemeindefanzlei ersichtlich.

Das Ortsamt.

M: 955. 1916.

39711 2

Rundmachung.

Die Gemeinde Márpod verpachtet am 19. November nachm. 2 Uhr ihr Gemeindegasthaus in öffentlicher Vizitation.

Nähere Bedingungen können in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Márpod, am 10. Nov. 1916.

Das Gemeindeamt.

Reisedecke aus Pelz

ist zu verkaufen, Sporerg. 32 39728



Das Sieb.-D. Tageblatt

ist die größte deutsche

Tageszeitung Siebenbürgens

daher bringen Anzeigen im „Sieb.-D. Tageblatt“

vollen Erfolg.



Frisch angelangt: Roll-Heringe Senf in Flaschen Milch-Chocolate Cakes

JOSEF KRAUSS Schowigasse 2. 39673 3

Provisorposten

Für die Löwenapotheke in Hermannstadt Großer Ring Nr. 17 wird ein Provisor mit gutem Gehalte sofort aufgenommen. Offerte erbeten an

E. Wermescher, Apotheker Szászrégen. 39647 3

Geübte

Nähmädchen

werden aufgenommen in der Damenschneiderei Hundsrücken 21 39726 1

Dauerbrandofen

zu verkaufen

Burgergasse 35. 39718 1

2 gute

Arbeitspferde

zu verkaufen. Näheres Wolffgasse Nr. 15 39724 1

Die gefertigte

dipl. Hebamme

und geübte Krankenpflegerin empfiehlt sich dem geehrten P. T. Publikum. Sofia Schnabel, Harteneckgasse Nr. 2. 39719 1

Intelligentes deutsches

Mädchen

welches auch magyarisch spricht, wird zu einem 10 jährigen Mädchen u. einem 5 jährigen Knaben gesucht. Familienanschluß gesichert. Anträge an Weiß Anborné, Debreczen Szatvan u. 2. 39729 1

Doppelte Buchführung

und Schönschrift wird gründl. in 6 Wochen gelehrt. Erfolg gar. Dank- u. Anerkennungs-schreiben stehen zur Einsicht bereit Langgasse Nr. 9. Sprechstunde 11-12 Uhr. 39627 3

Eine 39730 1

Verkäuferin

der drei Landessprachen mächtig, findet Stellung in der

Buch- u. Papierhandlung C. & A. Wandschneider

Zwei

Verkäuferinnen

werden für die Kantine der grossen Infanteriekaserne gesucht. Vorzustellen daselbst. 39695 2

Ungarisches Fräulein

sucht Stelle

als Kassierin oder Verkäuferin in ein Geschäft. Hat 4 Bürgerdiplome u. Maschinenschreibkurs absolviert. Spricht deutsch, magyarisch, romanisch perfect. Adr. Lázár Anna Margaretheng. 19 39729 1

Ein

Dienstmädchen

wird gesucht, Fleischerg. 30 39727 1

En detail Täglich frisches En gros

Schweinefleisch, Prima Schmer und Speck zum auslassen, frische Bratwürste, Seichfleisch roh und gekecht, guter Paprika- und weisser Brotspeck, sowie Gurken u. Sauerkraut zu haben zu billigsten Preisen u. reeller Bedienung. Hochachtungsvoll

Hans Wonner, Fleisch- und Selchwarenerzeuger

Fleisch und Würste werden zum Räuchern übernommen. 39721

Trottoir-Reinigen vom Schnee

(ohne Austreuen) für den ganzen Winter vom 1. Nov. angefangen übernimmt

Dominik Lung

Walkmühlgasse Nr. 1 (alte Mühle)

Preise für den ganzen Winter: unter 2 Meter Breite 60 h, von 2-2.50 Meter Breite 80 h, über 2.50 Meter Breite K 1.-, für den laufenden Meter. Zahlungstermin am 1. Januar, 1. Februar und 1. März. (Sollte eventuell früher oder später Schneefall eintreten, wird das Trottoir auch dann gereinigt). - Anmeldungen, auch mit Postkarte werden schon jetzt erbeten. 39728 1

Militär

Drucksorten und Kanzleirequisiten

Kanzlei- u. Konzeptpapiere

der erstklassigen Papierfabrik G. Roeder & Co., Wien

FR. MICHAELIS Nachfolger E. DÜCK, Heltauergasse Nr. 27.



39658